

Rede von
Torsten Grede, Sprecher des Vorstandes
der Deutschen Beteiligungs AG, Frankfurt am Main,
Hauptversammlung am 17. Februar 2022

Vorab veröffentlicht am 14. Februar 2022; es gilt das gesprochene Wort der am 17. Februar 2022 gehaltenen Rede.

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

Willkommen zu unserer Hauptversammlung 2022!

Leider können wir uns auch in diesem Jahr nicht persönlich treffen.

Wir hatten alle Vorbereitungen getroffen, um Sie wieder hier in Frankfurt persönlich zu empfangen. Wir bedauern, dass dies erneut nicht möglich ist. Wir hoffen aber, dass wir Sie mit dem digitalen Format trotzdem alle gut erreichen!

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Fragen! Wir haben uns – wie immer – intensiv damit auseinandergesetzt. Die Beantwortung werde ich heute gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen Tom Alzin und Jannick Hunecke übernehmen.

Aus unserer Pressemitteilung im Januar wird Ihnen bekannt sein, dass es im Vorstand unserer Gesellschaft eine Veränderung gegeben hat. Susanne Zeidler hat das Unternehmen vor einigen Wochen verlassen. Fast zehn Jahre wirkte sie erfolgreich im Vorstand der DBAG. Sie hat dabei mit vielen Projekten zum Unternehmenserfolg beigetragen. Ich danke Susanne Zeidler für ihren Einsatz und wünsche ihr für die Zukunft alles Gute!

Meine beiden Vorstandskollegen und ich haben Susanne Zeidlers Aufgaben übernommen. Bis zur neuen Besetzung der Position des Finanzvorstands durch den Aufsichtsrat trage ich die Verantwortung für den Finanzbereich.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Drei Botschaften sind uns heute besonders wichtig:

Erstens:

Wir waren als Beteiligungspartner im Mittelstand auch im vergangenen Jahr sehr erfolgreich. Wir konnten drei neue Beteiligungen vereinbaren, von denen wir uns viel versprechen. Vier Veräußerungen mit zum Teil überdurchschnittlichem Erfolg zeigen, dass es uns immer wieder gelingt, mittelständische Unternehmen bei ihrer Weiterentwicklung erfolgreich zu begleiten und sie dann zu attraktiven Preisen in neue Hände zu geben.

Zweitens:

Unsere Investitionsstrategie wollen wir auch im neuen Geschäftsjahr konsequent umsetzen und weiterentwickeln – und so wertorientiertes Wachstum auch über 2022 hinaus sichern. Dabei wird uns unsere solide Kapitalbasis zu Gute kommen, die wir im vergangenen Jahr dank Ihrer Unterstützung mit einer Kapitalerhöhung ausbauen konnten. Auch die Rückflüsse aus den erwähnten Veräußerungen geben uns entsprechenden Rückenwind.

Drittens:

Wir berichten heute erneut über ein Ausnahmejahr. Während wir Ihnen 2021 die Belastungen aus der Pandemie erläutert hatten, legen wir jetzt einen Rekordabschluss vor. Wir konnten den Nettovermögenswert um 40 Prozent steigern und nahezu eine Verdoppelung des Ergebnisses aus der Fondsberatung erreichen. Das Konzernergebnis von 185 Millionen Euro ist mit Abstand das höchste seit Einführung der IFRS-Bilanzierung vor 16 Jahren. Derart hervorragende Zahlen sind nicht in jedem Jahr zu erwarten. Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von einer Normalisierung aus.

Welches sind heute unsere Themen?

Zuerst werde ich mit Ihnen auf das vergangene Geschäftsjahr zurückblicken und dabei auch auf unseren Vorschlag zur Gewinnverwendung eingehen.

Danach wird es um die Weiterentwicklung der DBAG gehen. Wir werden uns die Ausführungen dazu aufteilen und dabei wieder die Technik zu Hilfe nehmen. Meine Kollegen Tom Alzin und Jannick Hunecke haben ihre Beiträge für die heutige Hauptversammlung aufgezeichnet, die dann eingespielt werden.

Wir setzen drei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Im Beitrag von Tom Alzin wird unsere Expansion nach Italien im Mittelpunkt stehen.
2. Jannick Hunecke wird Ihnen erläutern, wie wir unsere Organisation in den vergangenen Jahren ausgebaut haben, um Wachstum zu ermöglichen.
3. Und ich werde Ihnen unsere Fortschritte bei unserer Nachhaltigkeitsstrategie erläutern.

Abschließend gebe ich Ihnen einen Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr und darüber hinaus.

Zunächst zu den Zahlen des vergangenen Jahres. Ich habe es bereits gesagt. Sie sind besonders gut ausgefallen.

Das vergangene Geschäftsjahr war nicht zuletzt deshalb sehr erfolgreich, weil wir mit vier Unternehmensveräußerungen höhere Erlöse erzielt haben als erwartet. Auch der Wert des Portfolios ist gestiegen. Es gab Rückenwind vom Kapitalmarkt in Form von überwiegend höheren Bewertungsmultiplikatoren börsennotierter Vergleichsunternehmen. Dies war zum Teil sicher auch ein Ausgleich für das, was wir durch die Pandemie in dem Jahr davor eingebüßt hatten.

Unser Portfolio hat sich gut weiterentwickelt. Die Unternehmen setzten hier einen Schwerpunkt bei Unternehmenszukaufen.

Die Erweiterung unseres Sektorfokus in den vergangenen zehn Jahren über Industrie hinaus zahlt sich aus. Insbesondere einzelne Unternehmen aus den Wachstumssektoren entwickeln sich operativ besser. Unser Industrieportfolio hingegen bietet weiterhin Nachholpotenzial.

Im Geschäftsfeld Private Equity Investments ist der Nettovermögenswert um 40 Prozent gestiegen. Hierbei haben wir natürlich den Zufluss aus der Kapitalerhöhung wie auch die Ausschüttung an Sie im Februar 2021 nicht mitgerechnet.

In unserem Geschäftsfeld Fondsberatung ernten wir mit der erfolgreichen Platzierung des DBAG Fund VIII die Früchte des Geschäftsjahres davor. Das Ergebnis aus der Fondsberatung ist mit 18 Millionen Euro nahezu doppelt so hoch wie im Vorjahr ausgefallen. Die stabilen und gut planbaren Erträge aus dem Fondsgeschäft leisten einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung unseres Geschäftsbetriebs und zur Dividendenfähigkeit.

Nun zu den Details des Geschäftsfelds Private-Equity-Investments.

Wir steuern es über den Nettovermögenswert. Er besteht aus drei Komponenten: den Finanzanlagen, den sonstigen Finanzinstrumenten und den Finanzmitteln.

Den mit Abstand größten Teil des Nettovermögenswertes machen die Finanzanlagen aus, die wiederum wesentlich von der Wertentwicklung der Portfoliounternehmen geprägt werden.

Der Portfoliowert ist ein Brutto-Wert. Er enthält auch die rechnerischen Anteile anderer Gesellschafter. Das ist überwiegend Carried Interest. Der Portfoliowert ist vor allem durch Wertänderungen gestiegen. Zugänge aus neuen Beteiligungen und Abgänge veräußerter Beteiligungen haben ihn im Saldo um 20 Millionen Euro reduziert.

Die Zugänge waren die neue Beteiligung an Congatec, die wir an der Seite des DBAG Fund VIII eingegangen sind, und mit R+S die zweite Langfristige Beteiligung. In den Zugängen sind auch Zukäufe von Portfoliounternehmen enthalten, soweit wir diese mit zusätzlichem Eigenkapital begleitet haben.

Die Abgänge betreffen überwiegend die Veräußerungen von DNS:Net, Pfaudler und Rheinhold & Mahla sowie den Teilabgang von netzkontor im Zusammenhang mit einer Refinanzierung. Blick ist in die Veränderung des Portfoliowertes mit dem Abgang der ursprünglichen Beteiligung und dem Zugang der Rückbeteiligung eingeflossen.

Die Anteile anderer Gesellschafter sind im Einklang mit der Wertentwicklung des Portfolios um 21 Millionen Euro gestiegen. Sie beliefen sich zum Ende der Berichtsperiode auf 52 Millionen Euro.

Was waren die wichtigsten Werttreiber im Portfolio?

Den größten Beitrag lieferte die Ergebnisveränderung der Unternehmen: 16 trugen positiv und sechs negativ bei. Im Vorjahr war dieses Verhältnis genau andersherum.

Unsere Portfoliounternehmen aus den Wachstumssektoren Breitband-Telekommunikation und IT-Services/Software heben sich mit besonders hohen positiven Wertbeiträgen ab.

Einen positiven Wertbeitrag lieferte auch unser Industrieportfolio. Er wäre allerdings noch höher ausgefallen, hätten dies nicht Lieferengpässe aufgrund knapper Komponenten, steigende Material- und Energiepreise sowie höhere Frachtraten

verhindert. Diese Faktoren werden unsere Portfoliounternehmen auch in diesem Jahr weiter belasten.

Ein weiterer Werttreiber kann die Entwicklung der Verschuldung in unserem Portfolio sein.

Warum? Das Wachstum unserer Portfoliounternehmen über Unternehmenszükäufe ist ein zentraler Bestandteil unserer Investitionsstrategie. Oft können solche Zukäufe durch Fremdkapital finanziert werden. Gelingt die Integration und können Synergien realisiert werden, steigt der Gewinn. Die hieraus resultierende Steigerung des Unternehmenswertes überkompensiert dann die Belastung aus der höheren Verschuldung. Ergebnis ist ein steigender Wert des Eigenkapitals.

Der dritte Werttreiber ist die Entwicklung der Bewertungsmultiplikatoren und die bei den Veräußerungen erzielten Preise.

Die Bewertungsmultiplikatoren zum jüngsten Stichtag waren überwiegend höher als ein Jahr zuvor.

Im Abgangsergebnis wirken sich vor allem die Veräußerungen von DNS:Net und Rheinhold & Mahla aus. Außerdem trug die Rückzahlung von Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen im Zusammenhang mit einer Refinanzierung von netzkontor positiv bei. Zudem sind Wertbeiträge aus der Teil-Veräußerung der Beteiligung an Pfaudler sowie nachlaufende Erlöse aus der Veräußerung einer Beteiligung des verbliebenen fremdgemanagten ausländischen Buy-out-Fonds enthalten.

Das Ergebnis aus der Fondsberatung, unserem zweiten Geschäftsfeld, habe ich bereits erwähnt. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.

Die Erträge profitierten von dem neuen DBAG Fund VIII. Wir konnten Erträge aus diesem neuen Fonds erstmals für ein volles Geschäftsjahr vereinnahmen.

Auch die Aufwendungen lagen über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Das liegt vor allem an höheren Rückstellungen für erfolgsbezogene Vergütungen, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an dem Erfolg des vergangenen Jahres teilhaben. Außerdem spiegelt sich hier der weitere Ausbau unseres Teams wider.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist nicht ungewöhnlich, dass in einzelnen Geschäftsjahren die Investitionen überwiegen, in anderen Phasen hingegen die Veräußerungen.

Jetzt treibt unsere Wachstumsstrategie den Finanzmittelbedarf.

Im laufenden Jahr und in den beiden kommenden Jahren wollen wir rund 340 Millionen Euro investieren. Das ist deutlich mehr als in der Vergangenheit.

Die geplanten Investitionen sind finanziell gut abgesichert. Dazu tragen nicht zuletzt die Mittel aus der Kapitalerhöhung bei, durch die uns im Mai vergangenen Jahres 100 Millionen Euro zugeflossen sind. Wir freuen uns, dass die Kapitalerhöhung so gut aufgenommen wurde.

Mit der Maßnahme wurde die von der Hauptversammlung 2017 beschlossene Ermächtigung, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen, vollständig ausgenutzt.

Um jederzeit handlungsfähig zu bleiben, schlagen wir Ihnen deshalb heute vor, eine neue Ermächtigung für eine Kapitalerhöhung zu erteilen. Wir haben die Parameter so bemessen, dass die Erwartungen der institutionellen Investoren und deren Stimmrechtsberater sehr weitgehend berücksichtigt werden. Eine ausführliche Begründung dieser beiden Tagesordnungspunkte finden Sie in der Einladung zu dieser Hauptversammlung.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Rekordzahlen des vergangenen Jahres wären ohne die Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen.

Es sind aber auch die Umstände, unter denen dieser Erfolg erarbeitet wurde, zu berücksichtigen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben erneut die meiste Zeit des Jahres von zuhause aus gearbeitet – so wie auch jetzt gerade wieder. Das war und ist neben den damit verbundenen persönlichen Belastungen eine besondere Herausforderung für unser Geschäft, das von Austausch, Kommunikation und Begegnung lebt.

Meine Vorstandskollegen und ich danken allen unseren Kolleginnen und Kollegen für ihren großartigen Einsatz!

Ich komme nun zu unserem Ausschüttungsvorschlag.

Unsere Dividendenpolitik ist Ihnen vertraut. Wir wollen Sie durch stabile, möglichst steigende Dividenden am Erfolg teilhaben lassen. Das ist auch eines unserer drei finanziellen Ziele.

Wir haben unsere Dividendenpolitik 2016 formuliert. Unseren Aktionären, das sind rund derzeit 15.000 Privatpersonen, zahlreiche Family Offices, Stiftungen sowie viele weitere aktiv und passiv ausgerichtete institutionelle Investoren, konnten wir seither in jedem Jahr eine attraktive Dividendenrendite bieten.

Diese Dividendenpolitik wollen wir fortsetzen, nachdem wir sie für das Geschäftsjahr 2019/20 wegen der Pandemie ausgesetzt hatten.

Wir schlagen 1,60 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2020/21 vor. Bezogen auf den Durchschnittskurs des Geschäftsjahres entspricht dies einer Dividendenrendite von 4,5 Prozent. Das kann sich im aktuellen Kapitalmarktumfeld sicherlich sehen lassen.

Die vorgeschlagene Ausschüttung je Aktie berücksichtigt die entscheidungsrelevanten Aspekte. Das sind der zu erwartende Mittelzufluss aus beiden Geschäftsfeldern, der Mittelbedarf für Investitionen und die Sicherung der nachhaltigen Dividendenfähigkeit.

In unserer Planung haben wir für das aktuelle Geschäftsjahr und darüber hinaus eine Dividende in derselben Höhe vorgesehen.

Soviel zum vergangenen Geschäftsjahr.

Wie ist die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr?

Die Portfoliounternehmen befinden sich auf einem guten Weg in der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen. Wir können darüber hinaus über eine rege Investitionstätigkeit der Unternehmen berichten. Sie haben im ersten Quartal elf Unternehmenszukäufe abgeschlossen. Drei weitere wurden vereinbart. Das Investmentteam der DBAG begleitete sie dabei. Zum Teil wurde von uns hierfür auch zusätzliches Eigenkapital bereitgestellt. Damit ist ein guter Start in das neue Geschäftsjahr gelungen.

Allerdings haben niedrigere Bewertungsmultiplikatoren der Vergleichsunternehmen, die wir zur Bewertung unserer Portfoliounternehmen heranziehen, deren Wert deutlich belastet. Wie üblich erfolgt die Bewertung zum ersten

Quartalsstichtag eines jeden Geschäftsjahres mit den Bewertungsparametern für das neue Jahr.

Wenig überraschend war zu beobachten, dass die Analysten für das neue Jahr höhere Unternehmensergebnisse erwarten. Weil die Kurse im Quartalsverlauf im Vergleich zu den Kursen am 30. September 2021 im Wesentlichen stabil geblieben sind, ergeben sich zum Teil deutlich rückläufige Bewertungsmultiplikatoren. In Verbindung mit unseren zu diesem frühen Zeitpunkt im Jahr üblichen Abschlägen auf die erwarteten Ergebnisse der Portfoliounternehmen resultiert hieraus ein negatives Brutto-Bewertungs- und Abgangsergebnis von 10,9 Millionen Euro.

Dass der Nettovermögenswert der Private-Equity-Investments dennoch um knapp vier Prozent steigt, hat eher technische Gründe. Wir haben im ersten Quartal rund 28 Millionen Euro Vergütung aus der Fondsberatung vereinnahmt, die wir zuvor gestundet hatten. Zum vorangegangenen Stichtag waren sie als Forderung berücksichtigt, die nicht im Nettovermögenswert enthalten ist. Jetzt ist dieser Betrag in den Finanzmitteln erfasst und damit auch im Nettovermögenswert.

In der Fondsberatung haben wir ein Vorsteuerergebnis von 3,7 Millionen Euro erreicht. Dies ist etwas weniger als im ersten Quartal des Vorjahres. Im Personalaufwand macht sich der erwähnte Ausbau des Teams ebenso bemerkbar wie der Aufwand für das Büro in Mailand in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Wie Sie wissen, kann man bei unserem Geschäftsmodell nicht von einem Quartal auf das ganze Geschäftsjahr hochrechnen. Auf die Aussichten für das ganze Geschäftsjahr gehe ich etwas später ein.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir kommen jetzt zur Weiterentwicklung der DBAG mit drei Schwerpunkten.

Zunächst wird Ihnen mein Vorstandskollege Tom Alzin unsere Expansion nach Italien erläutern:

[Video Tom Alzin]

Ich berichte über eine entscheidende strategische Weiterentwicklung unserer Investitionsstrategie: Unsere Expansion nach Italien.

Wir haben dort DBAG Italia gegründet und die ersten Mitarbeiter für diese Tochtergesellschaft eingestellt. In den kommenden Wochen ergänzen wir unser kleines Team in Mailand um weitere Investmentmanager. Und im April können

die Kolleginnen und Kollegen in ein eigenes Büro im Finanzzentrum der Stadt ziehen.

Schon jetzt prüfen die Kollegen in Mailand Transaktionsmöglichkeiten. Die DBAG ist als Anbieter auf dem italienischen Private Equity-Markt angekommen. Wir können in Italien mehr als 50 Jahre Beteiligungserfahrung im deutschen Mittelstand einbringen.

Warum Italien, werden Sie sich fragen? Wie in Deutschland ist die Unternehmenslandschaft stark von familiengeführten Unternehmen geprägt, die sich häufig auf den internationalen Märkten etablieren konnten. Das zeigt der Blick auf einige Daten.

Einer der Motoren für Private Equity in Italien sind Nachfolgelösungen von Familienunternehmen. Damit haben wir besondere Erfahrungen: Schon immer sind mehr als die Hälfte unserer Transaktionen genau solche Situationen: Unternehmensgründer und Familienunternehmer vertrauen uns ihr Unternehmen an, weil sie in der DBAG den besten Partner zur Weiterentwicklung sehen.

Hinzu kommt, dass viele italienische Unternehmen unterkapitalisiert sind. Um Wachstum oder die Erschließung internationaler Märkte zu finanzieren, benötigen sie Kapital. Das gilt auch für Investitionen in Technologie oder Innovationen.

Die Nachfrage nach privatem Eigenkapital ist in Italien also ebenso vorhanden wie in Deutschland. Durchschnittlich sieben bis acht Prozent des Investitionsvolumens für Buy-outs in Europa entfallen auf Italien. Damit gehört das Land zu den etablierten Private-Equity-Märkten in Europa: Die jährlichen Private-Equity-Investitionen entsprechen im Fünf-Jahres-Durchschnitt 0,36 Prozent des italienischen Bruttoinlandsproduktes. Das ist ebenso viel wie in Deutschland, liegt aber weit unter den Werten, die zum Beispiel im Vereinigten Königreich, in den Niederlanden oder in Frankreich erreicht werden.

Die Unterschiede sind zum Teil durch die unterschiedliche Eigentümerstruktur der Unternehmen in den jeweiligen Ländern erklärbar. Dennoch darf man für Italien ebenso wie für Deutschland – wie das Marktwachstum der vergangenen Jahre zeigt – einen gewissen Nachholbedarf unterstellen: Potenzial für das Eigenkapitalangebot der DBAG und der DBAG-Fonds.

In den vergangenen vier Jahren bewegte sich das Volumen der Private-Equity-Investitionen in Italien zwischen 6,5 und 9,8 Milliarden Euro. Damit erreicht das Land rund 60 Prozent des deutschen Marktes. Dieses Größenverhältnis gilt auch für die Anzahl der Transaktionen in dem Marktsegment, in dem sich die DBAG bewegt.

Die wichtigsten Zielsektoren für Private-Equity-Investitionen in Italien waren mit IT/Kommunikation und Industriegütern zwei Bereiche, in denen auch die DBAG aktiv ist. Wir haben uns den Markt lange und intensiv angesehen: Wir rechnen in der Zukunft mit einer wachsenden Investitionstätigkeit dort. Gerade im nördlichen Italien gibt es viele attraktive Unternehmen in privater Hand, die für weiteres Wachstum externes Kapital benötigen. Wir wollen dort bis zu ein Viertel unseres jeweils aktuellen Fonds investieren.

Unsere ersten beiden ersten italienischen Beteiligungen sehr erfreulich entwickeln.

[zurück zu Herrn Grede]

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben in den vergangenen Jahren nicht nur unsere Investitionsstrategie verbreitert. Wir haben uns auch als Organisation erheblich weiterentwickelt. Damit wurde die Grundlage für eine geografische Expansion und die Verbreiterung unsere Anlagestrategie geschaffen. Über die Details berichtet jetzt Jannick Hunecke, der im Vorstand das Personalressort verantwortet:

[Video Herr Hunecke]

Von Wachstum war schon die Rede. Wachstum, dass wir uns vorgenommen haben. Aber auch von der Entwicklung in den vergangenen Jahren.

Ein Blick zurück zeigt, welchen Weg wir genommen haben: Das verwaltete oder beratene Vermögen hat sich seit 2011 mehr als verdreifacht.

Noch stärker sind die Erträge aus dem Fondsgeschäft gestiegen. Sie haben sich nahezu vervierfacht. Sie bilden die Basis, um unsere Geschäftsprozesse und deren kontinuierliche Verbesserung zu finanzieren.

Auf zwei Prozessschritte möchte ihren Blick richten.

Zunächst das Dealsourcing. Vor wenigen Tagen haben wir erneut über eine gute Marktposition berichten können. Drei Transaktionen haben wir 2021 in Deutschland vereinbaren können, hinzu kommen je eine in Dänemark und in Italien.

Sie sind das Ergebnis einer sorgfältigen Vorbereitung und einer intensiven Anbahnung. Die Zahl unserer Wettbewerber ist hoch. Und die Politik des billigen Geldes führt dazu, dass mehr Investoren um attraktive Beteiligungen konkurrieren.

Die DBAG zeichnet sich unter anderem durch langjährige Erfahrung und einen guten Ruf als Investor im Mittelstand aus. Dennoch müssen wir uns immer wieder verbessern, um rechtzeitig von interessanten Transaktionsmöglichkeiten zu erfahren. Wir wollen uns einen Vorsprung erarbeiten, um möglichst früh das Geschäftsmodell analysieren zu können.

Unser Deal-Sourcing haben wir deshalb in den vergangenen Jahren weiter professionalisiert, indem wir zum Beispiel das Research-Team erweitert haben. 2021 stand die Verbreiterung unseres Netzwerk aus Industrieexperten im Vordergrund. Auch das hilft uns. Entweder, weil wir früh belastbare Wertsteigerungsstrategien für neue Portfoliounternehmen entwickeln können. Oder auch, weil wir so überhaupt Zugang zu verkaufsbereiten Gesellschaftern bekommen. Unser Ansatz hat sich erst jüngst bewährt: Die Beteiligungen an Dantherm und freiheit.com haben wir außerhalb eines wettbewerbsintensiven Bieterprozesses vereinbaren können.

Damit komme ich zum Investmentteam. Es ist der Schlüssel für unseren Erfolg. Es zählt schon längere Zeit zu den größten und erfahrensten in unserem Markt. In den vergangenen Jahren haben wir es kontinuierlich erweitert. Auch dieses Jahr soll der Aufbau weitergehen – nicht nur in Italien, sondern auch hier in Frankfurt. Schon bald wird das Team aus 31 Mitgliedern bestehen – sechs mehr als zum Ende des Geschäftsjahres 2021. Wir freuen uns auf die neuen Kolleginnen und Kollegen!

Wir können junge Hochschulabsolventen ebenso für die DBAG begeistern wie erfahrene Private-Equity-Professionals. Das ist auch ein Ergebnis der Weiterentwicklung unserer Recruiting-Prozesse.

Auch in der Personalentwicklung haben wir in der DBAG ein neues Niveau erreicht. Sie ermöglicht eine bessere individuelle Förderung der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und zwar nicht nur im Investmentteam, sondern im ganzen Unternehmen. Denn das Investmentteam kann seine PS nur vollständig auf die Straße bringen, wenn auch in den unterstützenden Funktionen die Prozesse kontinuierlich verbessert werden. Auch dort haben wir im vergangenen Jahr ein neues Niveau erreicht, etwa im Investmentcontrolling und in unserer IT. All das dient der Leistungsfähigkeit Ihrer Gesellschaft!

[ab hier wieder Herr Grede]

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor einem Jahr berichtete ich Ihnen über unsere Nachhaltigkeitsstrategie. Wir tragen den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen Rechnung. Wir entsprechen den gestiegenen Anforderungen unserer Fondsinvestoren wie auch denen unserer Aktionäre. Wir wollen ökologische und soziale Aspekte sowie den Anspruch an eine gute Unternehmensführung noch stärker in unser Geschäft einbeziehen. Sie kennen das unter dem Kürzel ESG: Es steht für Environment, Social und Governance, also für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Diese Kriterien beeinflussen immer stärker die Kapitalverfügbarkeit. Zunehmend knüpfen Fondsinvestoren ihre Kapitalzusagen an die Berücksichtigung von ESG-Kriterien in unserem Investitionsprozess. Sie erwarten zunehmend eine hohe Verbindlichkeit. Dies gilt in gleichem Maß für Aktieninvestoren. Mit ihrer Taxonomie-Verordnung adelt die Europäische Union bestimmte Vorhaben als „grünes Investment“. Banken bieten einen Zinsvorteil bei Fremdfinanzierungen, wenn die Mittel unter bestimmten ESG-Kriterien fließen. Diese Entwicklung betrifft uns also auf mehreren Ebenen.

Wir sind überzeugt, dass die Beachtung von Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungs-Aspekten den Erfolg unserer Investitionsentscheidungen positiv beeinflussen kann. Deshalb sind ESG-Kriterien schon seit Jahren Bestandteil unserer Due Diligence, jener intensiven Prüfung von Unternehmen vor dem Eingehen einer Beteiligung. Vieles von dem, was jetzt unter der Überschrift ESG propagiert wird, entspricht den ethischen Standards, die seit jeher zu unserer Unternehmenskultur gehören. Dies ist eine Unternehmenskultur, die jeden einzelnen Mitarbeiter wertschätzt, und für die eine auf Fairness beruhende Zusammenarbeit mit den Portfoliounternehmen wichtig ist.

Es ist daher nur konsequent, dass wir uns im vergangenen Jahr verpflichtet haben, die von Investoren in Partnerschaft mit den Vereinten Nationen formulierten „Principles for Responsible Investment“ zukünftig verbindlich zu erfüllen. Als Unterzeichner dieser sechs Prinzipien für verantwortungsbewusstes Investieren werden wir künftig jährlich über unsere Investitionstätigkeit nach einem festen Schema berichten. Wir ermöglichen es damit Ihnen und den Fondsinvestoren nachzuvollziehen, wie wir ESG-Aspekte in unseren Beteiligungsentscheidungen und in unserem Geschäftsbetrieb berücksichtigen. Einen ersten Bericht werden wir im Frühjahr 2023 erstellen.

Es geht aber nicht nur um Berichterstattung und Benchmarking mit anderen Akteuren am Finanzmarkt. Wir wollen auch die Chancen daraus nutzen. Für uns ist die Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit nicht ein Teil unseres Risikomanagements, sondern ein Weg zur Wertsteigerung. Voraussetzung ist allerdings,

dass wir die Werttreiber, die auf ökologische oder soziale Belange zurückgehen, identifizieren und erfassen.

Deshalb haben wir im vergangenen Jahr in einem umfangreichen Projekt – zusammen mit unseren Portfoliounternehmen – Handlungsfelder für eine nachhaltigere Unternehmensentwicklung definiert. Darauf basierend wurden Steuereckenziffern definiert und erhoben. Diese werden wir jetzt in unser Reporting integrieren.

Handlungsfelder für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung sind die Verringerung bzw. die Vermeidung des Ausstoßes schädlicher Treibhausgase und die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit. Wegen der großen Bedeutung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Unternehmenserfolg zählen auch die Mitarbeiterzufriedenheit und die Arbeitssicherheit dazu. Und selbstverständlich genießt die Vermeidung von Compliance-Verstößen bei uns unverändert einen sehr hohen Stellenwert.

Die Verringerung des Ausstoßes klimaschädlicher Gase ist gegenwärtig ein zentrales politisches und wirtschaftliches Thema.

In unserem Portfolio mit aktuell 35 Unternehmen finden sich sehr unterschiedliche Geschäftsmodelle. Mit Blick auf die Emission von Treibhausgasen reicht das Spektrum von dem energieintensiven Produktionsprozess einer Gießerei über die Montage von Maschinen bis hin zur Entwicklung von Software. Messbar wird dies anhand des CO₂-Ausstoßes je einer Million Euro Umsatz, der sogenannten CO₂-Intensität. Diese liegt bei unseren Portfoliounternehmen zwischen 2,3 Tonnen und 256 Tonnen, unterscheidet sich also im Extrem um mehr als das Hundertfache.

Sie sehen: Wir sprechen hier von einer großen Bandbreite. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die Portfoliounternehmen bisher noch nicht berichten, welche Emissionen mit den von ihnen bezogenen Vorprodukten verbunden sind. Auch der CO₂-Ausstoß durch die Nutzung der erzeugten Güter fließt noch nicht in die Betrachtung ein.

Lassen Sie mich das an einem Beispiel konkretisieren. Zu unserem Portfolio gehört die Silbitz Group mit fünf Gießereistandorten. Gießereien arbeiten mit einem sehr energieintensiven Produktionsprozess und haben deshalb grundsätzlich eine hohe CO₂-Intensität.

Haben wir also in ein klimaschädliches Unternehmen investiert? Ganz klar: Nein! Silbitz erwirtschaftet schon heute mehr als die Hälfte des Umsatzes mit Komponenten für Windkraftanlagen, Tendenz steigend. Windkraftanlagen produzieren Strom, ohne Treibhausgasen zu emittieren, also grünen Strom. Wenn

man dies in der Emissionsrechnung berücksichtigt, stellt sich die Klimabilanz von Silbitz ganz anders dar.

Auf unserer Website können Sie ausführlich nachlesen, was wir mit unserer Aussage meinen: „Ohne Gießerei kein Klimaschutz“.

Was heißt das für neue Investments? Sollen wir nur noch in „grüne“ Geschäftsmodelle investieren? Wir meinen nein!

Es kann weiterhin sinnvoll sein, in Unternehmen mit vergleichsweise hohem CO₂-Ausstoß zu investieren. Wir können so Unternehmen beim Weg in die Klimaneutralität unterstützen. Sind wir erfolgreich, wird sich dies sicherlich auch in einer Wertsteigerung widerspiegeln.

Wir haben die Voraussetzungen geschaffen, um Werttreiber wie zum Beispiel die CO₂-Intensität ermitteln zu können. Der nächste Schritt ist, diese Einflussgrößen auch bei der Begleitung der Portfoliounternehmen zu berücksichtigen. Künftig werden die Unternehmen von ihren Geschäftsführungen nicht nur mit Blick auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung gesteuert, sondern auch über die Entwicklung ihrer CO₂-Intensität oder andere nicht-finanzielle Indikatoren, die für ihre Wertentwicklung mitentscheidend sein werden.

Mit Blick auf die DBAG selbst gilt: Der CO₂-Ausstoß unseres Geschäftsbetriebs geht zu mehr als der Hälfte auf Geschäftsreisen zurück. Wir haben uns das Ziel gesetzt, die Emissionen aus unserem Geschäftsbetrieb zu senken, und zwar nicht nur bezogen auf einzelne Personen, sondern auch absolut. Die verbleibenden Emissionen planen wir in geeigneter Form zu kompensieren. Ein Projekt werden wir in den kommenden Monaten auswählen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ein wichtiges Thema ist noch offen: Was erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr und darüber hinaus?

Ich hatte schon gesagt, dass wir nach einem Ausnahmejahr jetzt mit einer Normalisierung rechnen.

Das Makro-Umfeld ist weiterhin von erheblichen Unwägbarkeiten geprägt. Dabei meine ich vor allem Beeinträchtigungen durch Lieferengpässe sowie Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Vorprodukten. Es ist davon auszugehen, dass dies erst nach und nach überwunden werden kann. Die Lieferengpässe haben zudem zu Unsicherheit bei vielen Marktteilnehmern geführt, die ihre

Läger aufgebaut und Mehrfachbestellungen auf den Weg gebracht haben. Hiermit sind die Nachfrageschwankungen von morgen bereits programmiert.

Für unser Industrieportfolio gehen wir daher kurzfristig von einem verhaltenen Wertzuwachs aus.

Aus der Prognose für unser Geschäftsfeld Private-Equity-Investments errechnet sich für den Nettovermögenswert zum 30. September 2022 eine Steigerung von zehn Prozent, wenn man die Mitte der Spanne nimmt und den Dividendenvorschlag berücksichtigt.

Unsere Wachstumsstrategie sieht in den kommenden drei Jahren Investitionen an der Seite der DBAG-Fonds und in Langfristige Beteiligungen in der Höhe von jährlich jeweils mehr als 100 Millionen Euro vor. Insgesamt planen wir – wie erwähnt – rund 340 Millionen Euro Investitionen in vielversprechende mittelständische Geschäftsmodelle mit Wertsteigerungspotenzial.

Unsere Ziele für die Steigerung des Nettovermögenswertes der Private-Equity-Investments sind für den Drei-Jahres-Zeitraum noch etwas ambitionierter als die erwähnten zehn Prozent für das laufende Jahr. Wir wollen an das Wachstum anknüpfen, das durch die Pandemie unterbrochen worden war: Historisch konnten wir, adjustiert um Dividendenzahlungen und um die beiden Kapitalerhöhungen in den Jahren 2016 und 2021, um elf Prozent jährlich wachsen. Dieses Niveau wollen wir mindestens beibehalten. Wir erwarten, den Nettovermögenswert jährlich im Durchschnitt zwischen 10 und 14 Prozent steigern zu können – also noch etwas stärker als in der Vergangenheit.

Im Geschäftsfeld Fondsberatung hat das Ergebnis im vergangenen Jahr einen großen Sprung gemacht. Das lässt sich so bald nicht wiederholen. Mit dem Ausbau des Investmentteams investieren wir in die Zukunft. Diese Aufwendungen gehen zunächst zu Lasten des Ergebnisses. Während die Erträge im Wesentlichen unverändert bleiben werden, wird das Ergebnis aus der Fondsberatung im aktuellen Geschäftsjahr deshalb unter Vorjahresniveau liegen.

Unser verwaltetes oder beratenes Vermögen steigt jeweils deutlich mit dem Start der Investitionsperiode neuer Fonds an und geht anschließend durch Veräußerungen nach und nach zurück. Der Start eines Nachfolgefonds führt dann wieder zu einem Anstieg.

In der Vergangenheit ist das von uns verwaltete oder beratene Vermögen um durchschnittlich 15 Prozent pro Jahr gewachsen. Mittelfristig erwarten wir ebenfalls Wachstum im zweistelligen Bereich. Wir streben hier 10 bis 12 Prozent an. Der Anstieg soll insbesondere durch einen Nachfolgefonds für den DBAG Fund VIII erfolgen. Die damit verbundenen höheren Erlöse werden auch wieder

höhere Ergebnisse in der Fondsberatung ermöglichen. Zusätzlich bleiben wir offen für die Etablierung ausgewählter neuer Anlagestrategien verbunden mit der Auflage entsprechender Fonds.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Sie haben uns im vergangenen Jahr weitere Mittel anvertraut. Sie können sicher sein: Meine Kollegen und ich werden alles daransetzen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Wir werden konsequent weiter an der Steigerung unserer Leistungsfähigkeit arbeiten – insbesondere hinsichtlich des Investitionsfortschritts, der Portfolioentwicklung und unseres Teams.

Ich hoffe, dass wir Sie Alle im nächsten Jahr wieder persönlich hier in Frankfurt treffen können.

Bis dahin wünsche Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit. Ich freue mich mit Ihnen auf eine möglichst baldige Rückkehr in die Normalität!